

Ergebnisbericht Breitbanddialog 2008

Dr. Klaus Winkler, Sumbiosis GmbH
Dezember 2008

Die Fotoprotokolle der 7 Breitbanddialoge sind abrufbar unter: <https://www.breitband-initiative-rlp.de/breitband-initiative-rheinland-pfalz-de/workshop/dokumentation>.

I Hintergrund und Zielsetzung

Das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau des Landes Rheinland-Pfalz hat das landesweite Netzwerk coNNect (mit den IHK Regionen Kaiserslautern, Mainz, Koblenz und Trier) bereits 2007 damit beauftragt, einen Breitbanddialog in den Regionen durchzuführen. Damit soll die Lösungsfindung zur Schließung von Breitbandlücken in Rheinland-Pfalz aktiv vorangetrieben werden. Im Zeitraum von November bis Dezember 2007 wurden zehn moderierte Breitbanddialoge durchgeführt. Zielsetzung war es, Ideen zu sammeln und zu strukturieren, die Breitbandabdeckung vor Ort verbessern könnten. Am 9. April 2007 wurde eine zentrale „Ergebnisveranstaltung“ durchgeführt, die in der Art und Weise der Durchführung wie die einzelnen Workshops des Breitbanddialogs gestaltet waren. Hier wurde erarbeitet, wie aufbauend auf den ersten Ergebnissen des Breitbanddialogs die Umsetzungen vor Ort im Jahr 2008 unterstützt werden könnten.

II Zahlen und Fakten

In Folge wurden im Zeitraum vom Mai bis November 2008 sieben Breitbanddialog-Veranstaltungen in Rheinland-Pfalz durchgeführt (Kaiserslautern am 6.5.08, Irrel am 13.5.08, Kusel am 21.5.08, Bad Dürkheim am 8.9.08, Betzdorf am 4.11.08, Linz am 17.11.08 und Müllenbach am 18.11.08).

Die Teilnahme an dem Breitbanddialog war für alle Beteiligten kostenlos; für die Unternehmen/ Anbieter gab es nur in einem sehr engen Rahmen Raum und Zeit für die Eigenwerbung. Alle Vorbereitungs-/ Schulungsgespräche für die Veranstaltungen wurden von Klaus Winkler (Sumbiosis GmbH), der das Konzept für den Breitbanddialog in Zusammenarbeit mit der IHK Zetis erstellt hat, durchgeführt. Alle Veranstaltungen wurden durch Klaus Winkler als externen Moderator moderiert.

Bei allen Veranstaltungen wurden Teilnehmer sowohl über einen zentralen Verteiler des Landes Rheinland-Pfalz als auch über lokale Verteiler der IHK's und Direktansprachen eingeladen. Darüber hinaus wurde in unterschiedlichen lokalen Veröffentlichungen auf die Veranstaltung hingewiesen.

Jede Veranstaltung war jeweils mit 5 bis ca. 20 „Spezialisten“ aus der Politik, von Breitbandanbietern und -beratern und Wirtschaftsförderern, die den Dialog mit fachlichen Inhalt unterstützt haben, bestückt und wurde von 35 bis 85 Teilnehmern besucht; insgesamt haben ca. 515 Teilnehmer an der Ergebnisveranstaltung und dem Breitbanddialog 2008 teilgenommen. Dabei waren stets die unterschiedlichen Zielgruppen (Politik, Endkunden, Firmenkunden) vertreten.

III Umsetzung

Bei allen Veranstaltungen wurden die folgenden Fragenblöcke an drei „Themeninseln“ zur Diskussion gestellt. Dazu wurden die Themeninseln jeweils mit „Spezialisten“ besetzt. Die so genannten Spezialisten (Politik, Anbieter von Breitbandlösungen und Wirtschaftsförderer) wurden jeweils vor Ort von den IHK's angesprochen und mit dem Hinweis, dass eine Vorbereitung und „Schulung“ durch den Moderator notwendig ist, um Unterstützung gebeten.

1. Wie finde ich die für mich richtige Lösung?

Es gilt dabei, die Vor- und Nachteile der Breitbandtechniken, deren Möglichkeiten und Verfügbarkeit abzuwägen: DSL, Funk, Glasfaser, Kabel, Satellit, Stromkabel, UMTS, WLAN, unterteilt in Geschäftskunden und Privatkunden...

2. Wie kann ich die politischen Rahmenbedingungen für mich nutzen?

Hierbei geht es darum, alle Informationsquellen und Ansprechpartner zu identifizieren und einzubinden sowie vorhandene Fördermöglichkeiten kennenzulernen.

3. Wie kann ich von den Erfahrungen vergleichbarer Projekte profitieren?

Hier schaffen und kontaktieren Sie Netzwerke, Initiativen und Lösungsansätze und finden Kontakt zu Verantwortlichen in vergleichbaren Situationen.

Die Gesamtdauer der Workshops betrug jeweils ca. 2 ½ Stunden mit einem anschließenden Networking bei einem kleinen Imbiss. Begonnen wurde jeweils mit einer bewusst kurzen **Be-grüßung** durch den „Hausherrn“ und den Veranstalter. Der Moderator führte von dort an durch das gesamte Programm der Veranstaltung und war direkter Ansprechpartner für alle Beteiligten. Als nächstes folgte eine kurze **Vorstellung des Konzeptes** durch den Moderator. Die drei Themeninseln wurden vorgestellt und es wurde erläutert, was mit den Ergebnissen der Workshops geschieht. Bei den meisten Veranstaltungen wurde dann ein **kurzer Überblick über die verschiedenen Techniken** von einem neutralen IT-Berater geliefert; gefolgt von einer kurzen **Übersicht über die Ergebnisse aus Sicht der Geschäftsstelle** der Breitbandinitiative. Dieser kurze inhaltliche Einschub sollte den Rahmen für die dann folgende Diskussion grob abstecken und Anreize für die Diskussion bieten. Daran anschließend wurde der eigentliche **Workshop** durchgeführt. Die „Spezialisten“ an den **Themeninseln** waren dabei für ihr jeweiliges Thema und die Ergebnisse verantwortlich. Sie mussten auch an ihrer „Insel“ moderierend tätig sein. An den Themeninseln stand eine starke Visualisierung an Flipcharts und Pinwänden im Mittelpunkt. Diese „beflügelte“ die Teilnahme und regte an, Fragen zu stellen. Dabei wurden alle Fragen auf Flipcharts dargestellt, neue Themen und offene Punkte gesammelt. Im Anschluss daran wurden durch die „Themen-Spezialisten“ die **Ergebnisse** (mindestens ein gemeinsam im Workshop angefertigtes Flipchart) der einzelnen Themeninseln allen Teilnehmern im Plenum vorgestellt. In der abschließenden **Diskussion** wurden durch den Moderator als Gesamtergebnis drei weitere Flipcharts mit übergreifenden Ergebnissen festgehalten und auf die nächsten geplanten Veranstaltungen bzw. Schritte verwiesen. Das anschließende **Networking** mit kleinem Imbiss trug zur Vernetzung der Teilnehmer bei und gab Raum für eine weitere Diskussion der Inhalte.

IV Ergebnisse

Auch die Ergebnisse der sieben Workshops der zweiten „Serie“ zeigen ein einheitliches Bild. „Ausreißer“ mit besonderen Anforderungen bzw. Ergebnissen gab es bei den Veranstaltungen nicht. Drei Hauptergebnisse lassen sich klar ablesen:

1. Das Informationsbedürfnis der Betroffenen ist nach wie vor sehr hoch und steigt sogar mit den ersten Umsetzungen. Die Geschäftsstelle der Breitbandinitiative des Landes Rheinland-Pfalz befriedigt dieses Informationsbedürfnis laufend, z.B. auf der Website der Breitbandinitiative bzw. in persönlichen Gesprächen, und stellt damit eine Begleitung der Umsetzungsbemühungen vor Ort sicher. Eine solche neutrale und strukturierte Koordination wird erwartet, aber auch deutlich gewertschätzt. Die Fragen und Diskussionen beim Breitbanddialog helfen dabei zu ermitteln, welche Förderung an welcher Stelle und wie notwendig ist. Der Wunsch nach weniger Bürokratie und mehr Flexibilität bei der geldlichen Förderung wird ständig genannt.
2. Der Breitbanddialog etabliert eine Prozessbegleitung in der Fläche und hilft die individuellen Bedürfnisse der Betroffenen vor Ort zu befriedigen. Dabei ermöglicht die Beteiligung der Betroffenen am Dialog erst die notwendige Kreativität, um innovative Lösungsansätze mit den Anbietern, der Politik und den Wirtschaftsförderern herauszuarbeiten. Diese Prozessunterstützung wird wohltuend nicht als kurzfristiger Eingriff oder eine einmalige (politische) Aktion wahrgenommen, sondern als Maßnahme, um nachhaltig positive Effekte zu erzielen.

3. Alle Beteiligten sehen sowohl die Informationsbereitstellung als auch die Prozessbegleitung als Teil eines Gesamtkonzeptes an, um Zukunftsaussichten für das Thema Breitband in der Fläche zu schaffen. Dabei werden Visionen auch über diese ersten, kurzfristigen Maßnahmen, die aufwärtskompatibel sein müssen, hinweg erwartet. Dazu erscheint es als notwendig, das Netzwerk der Beteiligten und Betroffenen aktiv zu pflegen, um Kooperationen langfristig zu fördern und auch um weiteren, heute noch nicht aktiven Betroffenen, einen Anlaufpunkt anzubieten.

V Breitbanddialog als Prozessunterstützung

Das Konzept des Breitbanddialoges hat sich auch im zweiten Jahr als sehr robust hinsichtlich der heterogenen Teilnehmerzahlen und -gruppen, des komplexen Themas und insbesondere hinsichtlich der Möglichkeit ein emotional geladenes Thema konstruktiv anzugehen, erwiesen. Alle, die mehrere Veranstaltungen besucht haben, haben (mit Erstaunen) festgehalten, dass jede Veranstaltung für sich genommen ganz anders verläuft, aber immer als sehr ergebnisorientiert wahrgenommen wird. Daran wird deutlich, wie sehr die individuellen Interessen und Bedürfnisse der Teilnehmer im Mittelpunkt des Dialogkonzeptes stehen. Die Teilnehmer und die Spezialisten haben, wenn ihnen das Konzept nicht schon aus dem Jahr 2007 bekannt war, meist zunächst skeptisch auf die Ankündigung des „Dialogs“ reagiert, aber dann nach der Veranstaltung ausdrücklich gelobt. Immer wieder wurde betont, dass es gut sei, dass keine „Frontal“-Veranstaltung durchgeführt werde, sondern die Teilnehmer und Spezialisten in einen Dialog einbezogen würden. So war es den Teilnehmern möglich, ihre individuellen Punkte einzubringen, den direkten Kontakt herzustellen und wirklich alle Fragen „loszuwerden“. So gab es auch in diesem Jahr kaum Teilnehmer, die sich über die Veranstaltung als solches unzufrieden geäußert haben. Im Gegenteil wurde vereinzelt sogar in der lokalen Presse das Dialogkonzept positiv hervorgehoben.

Hervorzuheben ist, dass einige besonders engagierte Spezialisten aktiv daran mitgearbeitet haben, die Veranstaltungen den jeweiligen Besonderheiten entsprechend anzupassen. Dabei wurde der Dialog als der Kernbestandteil des Konzeptes deutlich herausgearbeitet - und offensichtlich auch als nachhaltige und prozessbegleitende Maßnahme geschätzt.

VI Nächste Schritte

Über den Zeitverlauf des Breitbanddialogs sind deutliche „Phasen“ erkennbar geworden: In 2007 wurde der Breitbanddialog als ein Prozess zum Sammeln von unterschiedlichen Ideen zur Lösungsfindung vor Ort gestartet. Die zentrale Ergebnisveranstaltung im April 2008 wurde als Networking-Veranstaltung konzipiert. Die zweite Serie der Breitband-Dialog Veranstaltungen in 2008 wurde mit einem deutlichen Fokus auf die Umsetzung durchgeführt. Im Verlauf hat sich deutlich gezeigt, dass mit dem Zeitablauf unterschiedliche „Phasen“ bei den Teilnehmern wahrgenommen werden: Zunächst stand das Informationsbedürfnis im Vordergrund, später wurde insbesondere der prozessbegleitende und zukunftsorientierte Aspekt der Veranstaltungen hervorgehoben. Für die Konzeption zukünftiger Veranstaltungen sollte diese Entwicklung der Erwartungen über die Zeit wiederum berücksichtigt werden: Es geht darum einen nachhaltigen Prozess zu etablieren, der mit einer langfristigen Vision („Zukunftsorientierte Dienste und Infrastruktur überall“) ausgestattet ist.

Die für den 18.03.09 geplante zentrale „Ergebnisveranstaltung“ kann als ein weiterer Meilenstein in dieser langfristigen Strategie gesehen werden, um den hoch gesteckten Erwartungen an eine Unterstützung bei der Umsetzung der Ergebnisse gerecht zu werden. Diese Veranstaltung könnte idealer Weise als verbindender Punkt zur Darstellung der weiteren Planungen dienen. Das Dialogkonzept als zentraler Identifizierungspunkt sollte dabei beibehalten

werden: Nach einer Darstellung der langfristigen Zielsetzung der bisherigen Maßnahmen und der bereits erreichten Zwischenziele (z.B. erste Umsetzungen) sollte gemeinsam mit den Teilnehmern die Zeit aktiv genutzt werden, um zu erarbeiten, wie eine kurzfristige Umsetzung und eine langfristige Erarbeitung einer Strategie im Verhältnis zueinander stehen. Die kommenden Herausforderungen könnten an Dialog-Inseln durch die entsprechenden Stakeholder dargestellt und mit den Teilnehmern diskutiert werden. So würden die Stakeholder gleichberechtigt eingebunden werden, auch um sicherzustellen, dass keine wichtigen Punkte auf diesem gemeinsamen Weg verloren gehen. Damit werden die Glaubwürdigkeit der Zukunftsvision und die Umsetzungswahrscheinlichkeit deutlich erhöht. Zum Abschluss könnte eine moderierte Diskussionsrunde mit den Stakeholdern und dem Publikum dabei helfen, die Fragen und Anmerkungen strukturiert zusammenzutragen und für den weiteren Prozess zur Verfügung zu stellen.